

## **Situationsbericht 2019-2022: Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen**

Seit 2019 hat sich die Arbeit der Schulsozialarbeit erheblich verändert. Dies ist zum einen daran deutlich zu erkennen, dass in der Jahresstatistik die Anzahl der Schüler\*innen, welche die Unterstützung/Hilfe der Schulsozialarbeit in Anspruch nehmen, stark angestiegen ist und sich mehr als verdoppelt hat. Zum anderen muss eine Vielzahl von Schüler\*innen über einen sehr langen Zeitraum intensiver „betreut“ werden.

Die „intensivere“ Betreuung ist daraus abzuleiten, dass junge Menschen vermehrt mit psychosozialen Ängsten wie z.B. Zukunfts – und Versagensängste, Zwängen, Depressionen, Panikattacken, Schulabsentismus, Magersucht etc. zu kämpfen haben.

In den vergangenen Jahren war es hier möglich die jungen Menschen in gute Therapiemöglichkeiten bzw. in Beratungssysteme der Caritas/Diakonie zu vermitteln, oder auch zu diesen zu begleiten. Diese Art der Unterstützung ist nun kaum mehr möglich. Die Beratung – und Unterstützungssysteme sind mit Menschen aller Altersklassen momentan zu gut gefüllt.

Corona Pandemie, der Ukraine – Krieg, die Sorge um das Klima, Inflation – finanzielle Nöte etc. – die Grundstimmung in der Gesellschaft wird hier negativ beeinflusst durch die Flut der Nachrichten, die uns jeden Tag überrollen. Zu dieser Flut kommen noch die zahlreichen privaten Probleme bei vielen Schüler\*innen hinzu wie z.B. in und mit der Familie, im Freundeskreis, Drogenkonsum, Sucht, Schulden, sexueller Missbrauch, die Erkenntnis den schulischen Anschluss komplett verpasst zu haben, sei es durch den Online – Unterricht der letzten Jahre, durch Überforderung oder vollkommene Motivationslosigkeit – sprich für viele scheint es momentan einfach „zu viel“ zu sein.

Um Therapieplätze für die Schüler\*innen zu akquirieren war/ist Ausdauer und Beharrlichkeit erforderlich. Da die Schüler\*innen lange Wartezeiten überbrücken mussten/müssen (bis zu 10 Monaten für einen Platz beim Psychotherapeuten), waren/sind sie durch regelmäßige Beratungstermine bei der Schulsozialarbeit angegliedert. Die Beratungen sind dringend erforderlich, um die Schüler\*innen „psychisch“ zu stabilisieren.

Nicht selten galt es abzuwägen, ob die PIA (Psychische Institutsambulanz des ZFP's Weissenau) abklären sollte, ob eine Fremd – oder Selbstgefährdung der Schüler\*innen in Betracht gezogen werden muss.

Auch hatten wir in diesem Schuljahr in allen Schularten sehr hohe Fehlzeiten der Schüler\*innen zu verzeichnen. Viele Schüler\*innen hatten große Probleme konzentriert einen gesamten Schulvormittag durchzuhalten. In diesem sensiblen Alter, in dem Schüler\*innen über einen langen Zeitraum keine feste Strukturen mehr hatten, haben sie verlernt Regeln und vorgegebene Strukturen einzuhalten. Ganz deutlich ist auch die Zunahme an Eltern – und

Schülergesprächen. Nicht nur die Schüler\*innen sind mit der momentanen Situation überfordert, sondern auch die Erziehungsberichtigten, was sich negativ auf ihren Erziehungsauftrag auswirkt.

Die Schulen haben alle Register gezogen wie z.B. §90, Attestzwang, Hausbesuche der Schulsozialarbeit, Gespräche mit Lehrern/Schülern/Eltern/Abteilungsleitern, runde Tische, Klassenkonferenzen, Ordnungsämter, Polizei, Jugendamt – alle bestehenden Möglichkeiten mussten bemüht werden und so manche neuen „Lösungsstrategien“ im Einzelfall erarbeitet werden.

Dennoch ist die Abbrecherquote in den Ausbildungsberufen und auch in den verschiedenen Schularten angestiegen. Gründe sind Überforderung, niedrige Frustrationstoleranz, zu hohe Erwartungen an den Ausbildungsbetrieb, Motivationslosigkeit., Schwierigkeiten in der Schule mitzukommen und psychische Probleme.

Die Agentur für Arbeit wird zur Unterstützung der Schulsozialarbeit ihre Präsenz an den Schulen ausbauen, was wir sehr begrüßen, vor allem an der Humpis- Schule, da diese über keine Jugendberufshelfer verfügt.

Die Institution Schule ist mit allen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen konfrontiert. Hier schlagen alle Problemstellungen auf. So natürlich auch die verschiedenen Meinungsbilder zu sämtlichen Themen wie z.B. Corona, Impfen, Ukraine – Krieg, Umgang mit geflüchteten Menschen, Integration von Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund und Vieles mehr.

Es ist nicht immer einfach, für alle Beteiligten, im schulischen Alltag mit der Vielfalt der Meinungsbilder einen guten Umgang zu finden. Auch hier gilt es oftmals nachzufragen, nachzuhaken und vor allem zu zuhören, um sich ein Bild davon zu machen, wie die Schüler\*innen zu ihren Standpunkten bzgl. Corona, Ukraine – Krieg etc. gekommen sind.

Und auch hier war die Schulsozialarbeit im Schuljahr 2021/2022 aufgrund der Vielzahl an gesellschaftlichen Problemstellungen vermehrt im Einsatz.

Es galt Workshops zu bestimmten Themen zu organisieren, oder auch selber durchzuführen, mit einzelnen Klassen Gespräche zu führen, vermehrt in die Gruppenarbeit zu gehen und sich gemeinsam mit dem Kollegium Gedanken zu machen, wie man präventiv „Demokratieerziehung“ an der Schule gestalten kann.

Auch dieses Schuljahr 2022/2023 wird sich der Trend fortsetzen, dass Schulsozialarbeit sehr gut ausgelastet bzw. überlastet ist.

Um die Anfragen nach Unterstützung/Hilfe/Betreuung der Schüler\*innen in Zukunft noch besser und vor allem „zeitintensiver“ bearbeiten zu können, wäre eventuell eine Aufstockung der Schulsozialarbeiterstellen sowie die Ausstattung aller Landkreisschulen mit Jugendberufshelfern zu überdenken.

Denn auch die Weitervermittlung an Unterstützungssysteme im Landkreis RV, wie z.B. psychologische Dienste/Kliniken/Therapeuten/Beratungsstellen etc., wird aufgrund der hohen Nachfrage in Zukunft schwierig sein. Dies bedeutet, dass die Schulsozialarbeit ihre

Beratungen anders gestalten muss und auch erheblich länger mit den Schüler\*innen in intensivem Kontakt bleibt.

So sind auch ehemalige Schüler\*innen noch 1-2 x wöchentlich in Kontakt mit der Schulsozialarbeit, da noch kein geeigneter freier Therapieplatz für diese jungen Menschen gefunden werden konnte.

Schulsozialarbeit an den Landkreisschulen ist erforderlich und neben der Wissensvermittlung ein wichtiger Baustein im Schulalltag, da hier die Weichen für das spätere Berufsleben gestellt werden.

**September 2022,**

**Team Schulsozialarbeit an den Standorten**

**1. Leutkirch**

Giesler, Carolin

Kolb-Dargel, Regina

Waizenegger-Göser, Gabriele

**2. Wangen**

Czura, Ulrike

Kröll, Tobias

**3. Ravensburg / Aulendorf**

Becker, Johannes

Kruse-Kneer, Stefanie

Öztürk, Sevgi

Thomas, Petra